

Sage: Der Klushund

Oberes Rheintal: Vorderland, Klaus

Vor langer Zeit tobte ein grauenhafter Krieg, der dreißig Jahre andauerte. In ebendiesem Krieg versuchten die Schweden über die Bregenzer Klaus nach Vorarlberg einzudringen. Die „Klus“ (Bregenzer Klaus) war jedoch sehr gut gesichert und so gelang es den Vorarlbergern, die Gegner immer wieder zurückzuschlagen. Ein Mann aus Lochau führte die Schweden eines Nachts jedoch über den Pfänder nach Bregenz, weshalb er als Verräter zum Tode verurteilt wurde. Seit jener Zeit muss seine gequälte Seele in der Gestalt des Klushunds durch Vorarlberg geistern. Man sieht ihn bei Bregenz, Rankweil, Frastanz und vor allem im Kluserwald, der Götzis und Klaus verbindet. Es wird berichtet, dass der Klushund einem schwarzen, struppigen Hund gleicht und riesige feuerrote Augen hat.

Eines Tages wanderte ein Fleischhauer aus Götzis zum Viehhandel ins Oberland. Stockfinster war es, als er sich auf den Heimweg durch den Kluserwald über St. Arbogast machte. Plötzlich schien ihm, als wären seine Glieder gelähmt, sodass er keinen Schritt vor den anderen setzen konnte. In seiner Not fing er jämmerlich an zu klagen und zu beten. Wie aus dem Nichts verschwand dieses lähmende Gefühl, das ihn am Weiterkommen gehindert hatte, und er konnte seinen Weg eilends fortsetzen. Noch am nächsten Tag saß der Schrecken tief und er berichtete von seinem Erlebnis. Da erbleichte sein Gegenüber und rief: „Um Himmels Willen, du bist dem Klushund begegnet“. Seit jener Zeit mied der Metzger die Strecke über den Kluserwald, in welchem er nur knapp einem Unglück entkommen war.

Erzählt nach: Ess, Schurig, Speradio (1981): Vor Jahr und Tag. 101 Geschichten aus Vorarlberg, S. 105.

Geschrieben von: Sabrina Wehinger (2017)

Überarbeitet von: Angelika Meusbürger und Monika Reichart